

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 48.2023 vom 7. Dezember

Einfachintelligentinvestieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Während der DAX luftige Höhen erreicht hat, trüben sich die Kennzahlen der Unternehmen merklich ein – das zumindest meint die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY, die regelmäßig die Geschäfts- bzw. Quartalsberichte der DAX-Firmen untersucht. Die Zeiten von

Rekordgewinnen und Traummarginen seien vorbei, lautet das zentrale Ergebnis. Per Ende September verzeichneten die DAX-Konzerne einen Umsatzrückgang von fünf Prozent. Der operative Gewinn (Ebit) schrumpfte sogar um elf Prozent. Das waren die ersten Umsatz- und Gewinneinbußen seit mehr als drei Jahren.

Deutschlands Top-Konzerne bekämen zunehmend den weltweiten konjunkturellen Gegenwind zu spüren, meint Henrik Ahlers, Vorsitzender der Geschäftsführung bei EY, der einen gefährlichen Mix aus lahmender Konjunktur, hohen Energie- und Materialpreisen, Liefer Schwierigkeiten, politischen Krisen und kriegerischen Auseinandersetzungen ausmacht. Immer mehr Branchen hätten zu kämpfen und

stemmten sich mit Kostensenkungsmaßnahmen gegen die Krise. Die Zeit des Rotstifts habe begonnen. Ahlers rechnet für die kommenden Monate mit weiter sinkenden Gewinnen. Derzeit deute nichts auf einen Stimmungsumschwung bei Verbrauchern und Unternehmen hin – im Gegenteil. Zudem müssten die aktuellen Finanzzahlen vor dem Hintergrund der bis zuletzt hohen Inflation gesehen werden: Real – also bereinigt um die Geldentwertung – sehe die Umsatz- und Gewinnentwicklung noch deutlich düsterer aus. Vor diesem Hintergrund ist eine neue Rekordjagd des DAX 2024 eher unwahrscheinlich. Darauf ausgerichtet ist ein DAX Reverse Bonus mit Barriere bei 18.000 Punkten von BNP Paribas ([ISIN DE000PN9M219](#)).

Japan Equity Strategy

Das Land der aufgehenden Sonne rückt in den Fokus ausländischer Investoren. Der Vontobel Japan Equity Strategy Index ermöglicht eine Partizipation an ausgewählten Aktien von japanischen Firmen, die von den verbesserten Rahmenbedingungen in ihrem Heimatland profitieren könnten.

Thema des Monats | Seite 2

Teamviewer

Durch eine erneute Platzierung durch den Finanzinvestor Permira kam die Aktie des Softwareanbieters unter Druck. Es dürfte einige Zeit brauchen, bis die Delle ausgebügelt ist. Beim Discounter aus ZJ 31.2023 hat die Aktie bis September 2024 Zeit, um den Cap bei 15 Euro wieder zu erreichen.

Pick of the Week | Seite 3

ThyssenKrupp

Trotz eines Milliardenverlusts legt die Stahlaktie zu. Anleger hoffen auf bessere Zeiten. Zudem setzt ThyssenKrupp für die Zukunft seines Stahlgeschäfts auf den Einstieg des tschechischen Milliardärs Daniel Kretinsky. Die Aktie bleibt ein interessanter Basiswert für Teilschutz-Zertifikate.

Einzelaktien | Seite 4

Salesforce

Der US-Softwarekonzern hat nach einem starken dritten Quartal seine Gewinnziele angehoben – und an der Börse damit für einen kräftigen Kursprung gesorgt. Wie man nun in nur drei Monaten selbst bei einem Kursrückgang eine zweistellige Rendite erzielen kann, zeigt ein Discount Call.

Einzelaktien | Seite 7



Werbung

Einfach Veranlagung für alle

Weitere Information finden Sie unter [raiffeisenzertifikate.at](#)
Eine Veranlagung in Wertpapieren ist mit Chancen und Risiken verbunden.
Raiffeisen Bank International AG / Stand: September 2023



THEMA DES MONATS ▶▶

Japan zieht Investoren an

Das Land der aufgehenden Sonne rückt zunehmend wieder in den Fokus ausländischer Investoren. Der Vontobel Japan Equity Strategy Index ermöglicht eine Partizipation an ausgewählten Aktien von japanischen Unternehmen, die von den verbesserten Rahmenbedingungen in ihrem Heimatland profitieren könnten.

Lange Zeit haben Anleger und Investoren Japan, das „Land der aufgehenden Sonne“, gemieden. Grund dafür war, dass das makroökonomische Umfeld wenig attraktiv erschien aufgrund von geringem Wachstum und der vorherrschenden Deflation. Das Land war stark geprägt von den schweren vorhergehenden Krisen in den 1990er und 2000er-Jahren. Mit dem Platzen der sogenannten „Blasen-Ökonomie“ in den 1990er-Jahren verlor der Nikkei 225 zwei Jahre später fast zwei Drittel seines Werts und hat bis heute die Höchststände von 1989 nicht mehr erreicht. Die wirtschaftliche Entwicklung ab den 2000er-Jahren war sehr schwach und geprägt von der 1998 begin-

nenden Deflation. Aus diesem Grund wird auch von zwei verlorenen Dekaden gesprochen.

Die Lage in Japan scheint sich allerdings grundlegend verändert zu haben. Während viele Länder immer noch mit zu hohen Inflationsraten zu kämpfen haben, freut sich die japanische Wirtschaft im Gegensatz dazu über die Rückkehr der steigenden Preise im eigenen Land. Denn damit scheinen sie nach beinahe zwei Jahrzehnten stagnierender Preise endlich den Weg aus dem engen Korsett der Deflation heraus gefunden zu haben. Entsprechend erscheint die leicht positive Inflation nun im internationalen Vergleich niedrig und sogar attraktiv.

In diesem neuen, veränderten makroökonomischen Marktumfeld scheint der japanische Aktienmarkt neu zu avancieren und gleichzeitig wieder vermehrt ausländische Investoren anzuziehen. Der Nikkei 225 konnte seit Beginn des laufenden Jahres bisher um mehr als 20 Prozent zulegen und notiert damit so hoch wie seit 29 Jahren nicht mehr. Diese Performance zeigt, wie attraktiv der japanische Aktienmarkt zuletzt wieder geworden zu sein scheint.

Für Anleger, die gezielt auf eine Auswahl von Unternehmen setzen möchten, die verglichen mit dem Nikkei 225 vereinzelte Unternehmen und Branchen höher gewichtet und besonders vom veränderten makroökonomischen Umfeld in Japan profitieren könnten, könnte der Vontobel Japan Equity Strategy Index eine interessante Alternative sein. Hier werden Aktien mittelgroßer und großer japanischer Unternehmen auf der Grundlage der Faktoren Bewertung, Qualität, Momentum und Größe ausgewählt. Der Vontobel Japan Equity Strategy Index vereint somit am Ende diejenigen japanischen Unternehmen, die von den veränderten wirtschafts- und geldpolitischen Rahmenbedingungen in ihrem Heimatland profitieren könnten.

Itochu (in Dollar): Im Vontobel Japan Equity Strategy Index dabei



Wertentwicklung in %

	1 Woche	YTD	2022	Auflegung
Vontobel Japan Equity Strategy Index	-2,71%	n/a	n/a	-3,46%

Vontobel Japan Equity Strategy Index

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

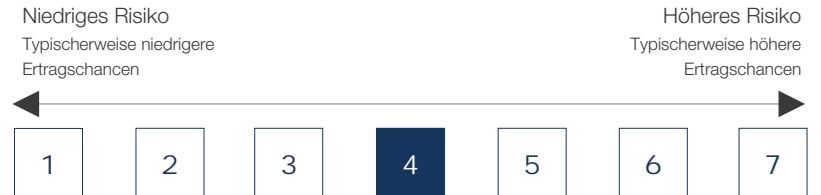
Kursinformationen

Geldkurs	EUR	99,56
Briefkurs	EUR	100,55
Spread	EUR	0,99
Aktueller Indexstand	JPY	96,34
Letzter Index-Schlusskurs	JPY	97,30

Kennzahlen seit Auflage

Rendite	-1,65%
Volatilität p.a.	n/a
Maximum Drawdown	-1,74%
Anzahl Positionen	14
Sharpe Ratio	-3,68

Risikoindikator



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top Aktien

Aktie	Währung	Gewicht
Nippon Telegraph	JPY	9,43%
Mitsubishi UFJ	JPY	9,10%
Mizuho Financial	JPY	8,96%
Renesas Electronics	JPY	8,94%
Marubeni	JPY	8,52%

Top Branchen

Branche	Gewicht
Zyklische Konsumgüter	24,17%
Finanzdienstleistung	22,85%
Industrie	20,04%
Telekommunikation	11,93%
Technologie	9,71%

Tracker auf Vontobel Japan Equity Strategy Index

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VM4Y67/DE000VM4Y671	Vontobel	161,9	EUR	nein	Ja (netto)	1,25% p.a.

Stand: 7. Dezember 2023

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitionswährung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

Großaktionär verkauft

Der Softwareanbieter Teamviewer hat die Billings im dritten Quartal um vier Prozent auf 149,9 Mio. Euro gesteigert. Währungsbereinigt zeigte sich ein Wachstum von acht Prozent. Der Umsatz legte um zehn Prozent auf 158,1 Mio. Euro zu. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) stieg um 19 Prozent auf 70,3 Mio. Euro und übertraf damit die Analystenschätzungen deutlich. Die bereinigte Ebitda-Marge kletterte auf 44 Prozent von

41 Prozent im Vorjahresquartal. Für das Gesamtjahr rechnet Teamviewer weiterhin mit einem Umsatzplus von zehn bis 14 Prozent auf 620 Mio. bis 645 Mio. Euro. Zudem soll die bereinigte Ebitda-Marge bei etwa 40 Prozent liegen nach 41 Prozent im Vorjahr. Während die Börse unaufgeregt auf die Zahlen reagierte, zeigten Analysten gemischte Reaktionen. Berenberg hat die Einstufung für die Aktie auf „Buy“ mit einem Kursziel von 21

Euro belassen. Die Kennziffern bezeichnete Analyst Gustav Froberg als solide. Hingegen hat JPMorgan das Kursziel zwar von 13 auf 14 Euro angehoben, aber die Einstufung auf „Underweight“ belassen. Im kommenden Jahr sollten sich die Billings positiver entwickeln, doch im Schlussquartal 2023 werde Teamviewer noch mit Gegenwind und einer hohen Vorjahres-Vergleichsbasis zu kämpfen haben. Für Unmut sorgte eine weitere Platzierung durch den Finanzinvestor Permira. Durch den Verkauf von 13 Mio. Aktien wurde der Anteil von knapp 21 Prozent auf rund 14 Prozent gesenkt. Die Papiere wurden zu je 13,90 Euro und damit mit einem Abschlag von rund sieben Prozent platziert. Permira hatte Teamviewer 2014 für rund 870 Mio. Euro gekauft und dann im Herbst 2019 an die Börse gebracht. Dadurch und durch den Verkauf von weiteren Anteilen in den Jahren danach hat der Finanzinvestor bis dato mehr als 5,5 Mrd. Euro eingenommen. Durch die Platzierung kam die Aktie erheblich unter Druck. Es dürfte dauern, bis die Delle ausgebügelt ist. Beim Discounter von HSBC aus ZJ 31.2023 haben die Anteilscheine noch bis September 2024 Zeit, um den Cap bei 15 Euro wieder zu erreichen. Der Mut wird aktuell mit einem Ertrag von 26,5 Prozent belohnt (ISIN DE000HG9PVA9).

WERBUNG



BÖRSENNEWS DIREKT AUF DIE OHREN!

Entdecken Sie den Podcast
von Société Générale Zertifikate

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/podcast



Da sich die Probleme häufen, wird der neue CEO nicht um eine Aufspaltung von Bayer herkommen.

Obwohl die Bayer-Aktie bereits rund drei Viertel gegenüber ihrem Rekordhoch verloren hatte, kam es kürzlich zu einem weiteren Kurseinbruch von in der Spitze mehr als 20 Prozent an einem einzigen Tag. Auslöser waren Hiobsbotschaften aus gleich zwei Sparten des Unternehmens. Der Agrarchemie- und Pharmakonzern erhielt einen neuen Tiefschlag im Glyphosatstreit in den USA – Bayer wurde zur Zahlung von mehr als 1,5 Mrd. Dollar verurteilt. Noch schockierender ist der Abbruch der klinischen Studie mit dem Mittel Asundexian. Dieses Mittel galt bis dato als möglicher Nachfolger für das Medikament Xarelto und war mit der Hoffnung auf Milliardenumsätze verbunden. Der neue Bayer-Chef Bill Anderson führt die dünne Produktpipeline in der Pharmasperte nach dem Aus für Asundexian auch auf zu geringe Investitionen in der Vergangenheit zurück. „Wir hatten ei-

nige Jahre mit Unter-Investitionen bis etwa 2018“, sagte der Manager gegenüber der „Financial Times“. Der Konzern habe in der Zeit keine neuartigen Moleküle erforscht und nicht die wirklich wichtigen Ziele verfolgt. Die Folge sei, dass die Pipeline weit entwickelter Medikamente dünn sei im Vergleich mit den auslaufenden Patenten der kommenden Jahre. Er könne nicht korrigieren, was vor acht oder zehn Jahren nicht passiert sei. Die Aussagen zeigen einmal mehr, dass die Herausforderungen für den neuen Mann an der Spitze noch größer geworden sind. Im März 2024 will er die weitere Ausrichtung des Konzerns präsentieren. Dabei hoffen Anleger auf Signale in Richtung einer Aufspaltung. Da die Einzelteile den Wert des Konzerns übersteigen dürften, kommen Anleger mit einem Discounter von HSBC quasi mit „doppeltem Abschlag“ zum Zug (ISIN DE000HG5OWT3).

Bayer: Der Abwärtstrend ist vollkommen intakt



Trotz eines Milliardenverlusts legt die Stahlaktie zu. Anleger hoffen auf bessere Zeiten – und einen Investor.

Der Industriekonzern ThyssenKrupp setzt für die Zukunft seines Stahlgeschäfts auf den tschechischen Milliardär Daniel Kretinsky. Dazu verhandeln die Essener über einen Einstieg seiner Holding EPH. Der neue CEO Miguel López erhofft sich dadurch eine Lösung bei den zu erwartenden höheren Energiekosten im Zusammenhang mit dem Umbau hin zu einer weniger klimaschädlichen Produktion. Im vergangenen Geschäftsjahr musste ThyssenKrupp Milliarden auf das Stahlgeschäft abschreiben, das derzeit unter einer schwachen Nachfrage sowie gesunkenen Preisen gepaart mit höheren Kosten leidet. Dies ließ das Essener Unternehmen tief in die roten Zahlen rutschen. Unter dem Strich stand 2022/23 (per Ende September) ein Nettoverlust von rund zwei Mrd. Euro zu Buche. Ursprünglich hatte ThyssenKrupp einen „mindestens“ ausgeglichenen Jahresüberschuss in

Aussicht gestellt. Aktionäre sollen dank eines deutlich verbesserten Mittelzuflusses dennoch eine unveränderte Dividende von 0,15 Euro je Aktie erhalten. Das Dividendenversprechen und die Hoffnung auf Besserung der Zahlen ließen die Anleger dennoch zugreifen. Zudem kamen die Aussagen von López gut an, der den Traditionskonzern auf dem Weg zur Klimaneutralität der Industrie als „Wegbereiter der grünen Transformation“ sieht. „Wir verfügen über weltweit führende Technologien, um einen großen Teil der heutigen CO2-Emissionen zu verringern.“ Auch vor diesem Hintergrund bleibt das Capped Bonuszertifikat von HSBC aus ZJ 38.2023 interessant. Das Wertpapier ermöglicht im September 2024 einen Ertrag von rund 23 Prozent, wenn die Aktie bis dahin stets über der bei 5,25 Euro sitzenden Barriere notiert ([ISIN DE000HS0ZB75](#)).

Den Managern auf der Spur

Analysten reagierten verhalten auf das Zahlenwerk von [Varta](#) (siehe ZJ 46.2023). Goldman Sachs hat das Kursziel für die Aktie des Batterieherstellers von 16 auf 17 Euro angehoben, aber die Einstufung auf „Sell“ belassen. Nach dem unerwartet starken dritten Quartal hoben die Experten ihre Annahmen zum operativen Ergebnis (Ebitda) bis 2025 zwar deutlich an. Während sie das Geschäft mit Konsumentenbatterien etwas optimistischer sehen, stehe das Geschäft mit Lithium-Ionen-Batterien jedoch noch unter Druck. Warburg Research rät bei von 15 auf 16 Euro angehobenem Kursziel ebenfalls weiterhin zum Verkauf. Wir sehen uns in unserer negativen Einschätzung aus ZJ 46.2023 bestätigt, auch weil sich Vorstandsmitglied Rainer Hald von Varta-Aktien getrennt hat. Der Turbo Put-Optionsschein der DZ BANK bleibt ein Kauf.

Die [Smartbroker](#)-Gruppe konnte den Umzug der Smartbroker-1.0-Bestandskunden zu „Smartbroker+“ erfolgreich abschließen. Insgesamt wurden knapp 90.000 Kunden und mehr als fünf Mrd. betreutes Kundenvermögen auf den neuen Partner Baader Bank AG übertragen. Das entspricht einer Quote von mehr als 75 Prozent des vor dem Umzug betreuten Vermögens sämtlicher Kunden und knapp 70 Prozent der aktiven Smartbroker-Kunden. Aufgrund der Bereinigung der inaktiven Kunden erwartet das Smartbroker-Management eine Proforma-Erhöhung des Umsatzes und Cashflows von mindestens sechs Mio. Euro pro Jahr. Mit erneuten Aktienkäufen untermauert Vorstandschef André Kolbinger die erfolgreiche Entwicklung. Da keine Zertifikate verfügbar sind, müssen risikobereite Investoren weiterhin mit der Aktie der Holding vorliebnehmen.

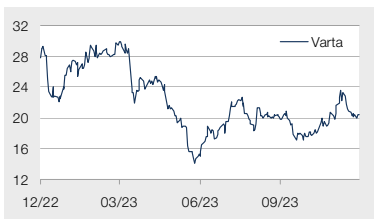
Der belgische Großanteilseigner Groupe Bruxelles Lambert (GBL) hat sich von seinen Anteilen am Anlagenbauer [Gea Group](#) getrennt. Die Beteiligungsholding platzierte 11,25 Mio. Papiere zu je 32,63 Euro. Das entspricht in etwa dem Paket, das die Holding zuletzt gehalten hatte. Der belgische Investor war damit nach Kuwait Investment Office (KIA) der zweitgrößte Aktionär bei GEA. GBL war 2017 bei GEA eingestiegen und wollte den Anteil 2018 sogar deutlich ausbauen. Die Gea-Aktie reagierte mit deutlichen Verlusten und rutschte ungefähr auf das Platzierungsniveau ab. Vorstandsmitglied Johannes Giloth hat den Rücksetzer zum Kauf von Gea-Aktien für fast 165.000 Euro genutzt. Der Basiswert ist prädestiniert für Teilschutz-Produkte, zum Beispiel das bis September 2024 laufende Discount-Zertifikat von Société Générale aus Ausgabe 30.2023.

ThyssenKrupp: Die Aktie hält die Tiefs weiterhin auf Abstand



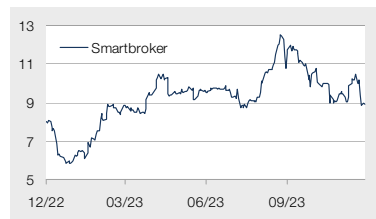
Varta Turbo Put

ISIN/WKN	DE000DW7WLD8/DW7WLD
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



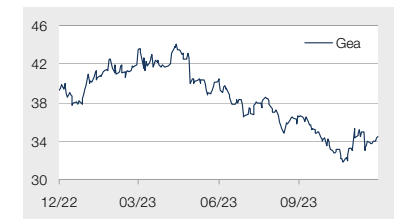
Smartbroker

ISIN/WKN	DE000A2GS609/A2GS60
Börsenwert	140,8 Mio. Euro
Kurs aktuell	8,94 Euro



Gea Discounter

ISIN/WKN	DE000SW114Y2/SW114Y
Emittent	Société Générale
Laufzeit	20. September 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die deutsche Chemieindustrie hat ihre Talfahrt im Sommer gestoppt. Erstmals seit sechs Quartalen habe die Chemie- und Pharmabranche ein leichtes Produktionsplus von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal verzeichnet, teilte der Verband der Chemischen Industrie (VCI) mit. Ohne das Pharmageschäft gab es sogar ein Wachstum um 1,7 Prozent. Auch der Auftragseingang hat sich stabilisiert. Das sei zwar noch keine Trendwende, aber die Talsohle scheint erreicht, so der VCI. Che-

tan Udeshi von JPMorgan sieht ebenfalls Licht am Ende des Tunnels: Der zyklische Sektorabschwung, der Ende des zweiten Quartals 2022 begann, sei extrem schlimm und lang gewesen, so der Experte. Der Abbau der Lagerbestände bei den Kunden dürfe nun aber enden. Sobald sich die Gesamtwirtschaft verbessere, dürfe eine rasche Erholung der Volumina und der Gewinne in der Chemiebranche folgen, so der Experte. Ermutigende Nachrichten kommen

dabei aus China. Der Indexwert für die Stimmung der Einkaufsmanager des Wirtschaftsmagazins „Caixin“ ist erstmals seit August gestiegen. Zudem hat sich Stimmung in den Industrieunternehmen der Eurozone im November deutlicher von den jüngsten Rückschlägen erholt als erwartet. Mit einem Memory Express können Anleger mit angezogener Handbremse darauf spekulieren, dass daher auch beim Spezialchemiekonzern Lanxess wieder bessere Zeiten anbrechen.

Lanxess Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK09EA1)

Geld/Brief: 979,14/989,14 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	21.11.2024	1,0 Jahre	24,73	16,07	-2,6%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.093,00	10,5%	11,0% p.a.
2	21.11.2025	2,0 Jahre	23,49	16,07	-7,5%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.186,00	19,9%	9,7% p.a.
3	23.11.2026	3,0 Jahre	22,26	16,07	-12,3%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.279,00	29,3%	9,1% p.a.
4	22.11.2027	4,0 Jahre	21,02	16,07	-17,2%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.372,00	38,7%	8,6% p.a.
5	21.11.2028	5,0 Jahre	19,78	16,07	-22,1%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.465,00	48,1%	8,2% p.a.
Airbag	21.11.2029	6,0 Jahre	16,07	16,07	-36,7%	-36,7%	1.000,00	93,00	1.558,00	57,5%	7,9% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 989,14 Euro (Stand: 7. Dezember 2023).

Mit dem Kurs ist auch die Bewertung der Aktie deutlich gestiegen. Dadurch steigt die Gefahr eines Rücksetzers.

Der Bausoftwareanbieter hat nach einem guten dritten Quartal seine Umsatzprognose angehoben. Das Erlösplus soll 2023 nun bei sechs bis acht Prozent liegen. Bisher hatte das Unternehmen nur einen Anstieg um vier bis sechs Prozent in Aussicht gestellt. Auch was die Profitabilität betrifft, wird Nemetschek etwas zuversichtlicher – die Ebitda-Marge soll das obere Ende der bereits kommunizierten Spanne von 28 bis 30 Prozent erreichen. Im dritten Quartal war der Umsatz dank einer besser als erwarteten operativen Entwicklung, Nachholeffekten aus dem vorigen Jahresviertel sowie Einmaleffekten in den Segmenten Design und Build im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 (währungsbereinigt um 12,6) Prozent auf 219,8 Mio. Euro gestiegen. Das Ebitda legte um 13,6 Prozent auf 71,4 Mio. Euro. Die Marge verbesserte sich entsprechend um 1,5 Prozentpunkte auf 32,5 Prozent.

Gute Nachrichten, fanden nicht nur die Anleger. Auch Analysten zeigten sich zufrieden. Was den ein oder anderen jedoch beschäftigt, ist die durch die deutlichen Kursgewinne in den vergangenen Monaten kräftig gestiegene Bewertung. Laut der DZ BANK wird das Papier teils mit einem Aufschlag von 50 Prozent zu den Mitbewerbern gehandelt. Analystin Felicity Robson von Deutsche Bank Research wies zudem darauf hin. Dass sich Kunden in einigen Märkten immer noch zurückhalten und die Umstellung auf das Abo-Modell auf Gegenwind stößt. Wer die Aktie im Depot hat, kann daher über einen Wechsel in ein bis Dezember 2024 laufendes Discount-Zertifikat nachdenken (ISIN DE000DJ01RV8), das bereits bei Kursen ab 70 (aktuell: 76,70) Euro 14,9 Prozent Gewinn abwirft. Die Verlustzone wird gar erst bei Aktienkursen unter 61 Euro erreicht.

Morgan Stanley

Kunst in drei Akten.

Erstplatziert bei Knock-Outs, Optionsscheinen und dem Zertifikat des Jahres.



Einen Trade voraus

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Einzelhandel und E-Commerce haben in der Vorweihnachtszeit traditionell überdurchschnittlich viel zu tun. Black Friday und Cyber Monday geben klassischerweise den Startschuss für die alljährliche Schnäppchen- und Geschenkejagd bis Weihnachten.

Zwar ist die Wirtschaftslage aktuell etwas eingetrübt und auch die Inflation nach wie vor überdurchschnittlich hoch – doch oft, wenn der Pessimismus groß ist, kommt es am Ende ganz anders als erwartet. Möglicherweise trotzen die Konsumenten der negativen Stimmung, wovon die Börse und einige Unternehmen im Besonderen profitieren dürften. Laut einer Analyse von PwC könnten die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben hierzulande von etwa 249 Euro auf 281 Euro steigen. Ein Plus von fast 13 Prozent. Europaweit wird mit einem Anstieg von immerhin noch 7,5 Prozent gerechnet.

An den Börsen dürften bei einer überraschend positiven Ent-

wicklung schnell auch wieder die potenziellen „Weihnachts-Profitere“ gefragt sein. Dazu zählt fast schon traditionell der Online-Riese Amazon, der ohnehin vom zunehmenden Trend zum Online-Shopping profitiert. Denn auf den Einkaufszetteln stehen dabei vor allem Unterhaltungselektronik und Kleidung.

Ebenfalls profitieren könnte die Aktie von CTS Eventim. Schließlich liegen tendenziell immer mehr Gutscheine unter dem Baum. Der Ticketvermarkter und Konzertveranstalter spürt schon das ganze Jahr über den während der Corona-Pandemie aufgestauten Nachholbedarf vieler Menschen nach dem Besuchen von Live-Festivals oder Konzerten. Nach den ersten neun Monaten des laufenden Jahres verzeichnete das Unternehmen gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von 23 Prozent und einen Anstieg des operativen Gewinns um 34 Prozent.

Für Anleger, die der Meinung sind, dass der Aufwärtstrend der beiden Aktien anhält, könnten Mini-Futures Long eine interessante Option darstellen.

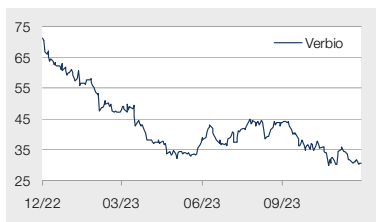
Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich, etwa dann, wenn der Wert der Aktien auf null fallen sollte, oder wenn der Emittent den Verpflichtungen aus dem Produkt aufgrund von Insolvenz oder behördlicher Anordnung nicht nachkommen kann. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dzbank-derivate.de.

Verbio Discounter (BNP Paribas)

Gesunkene Bioethanolpreise haben dem Biokraftstoffhersteller Verbio im Auftaktquartal 2023/24 einen Gewinneinbruch eingebrockt. Bei einem Umsatzrückgang um 18 Prozent auf 488 Mio. Euro sackte das Ebitda um 60 Prozent auf knapp 49 Mio. Euro ab. Unter dem Strich verdienten die Leipziger mit etwa 22 Mio. Euro sogar 70 Prozent weniger als im Vorjahr. Anleger und Analysten reagierten gelassen – sie hatten Schlimmeres befürchtet. Das Management erklärte zudem, dass die Preise für Biodiesel gestiegen, die Rohstoffkosten jedoch gesunken sein – und bestätigte das Gewinnziel, das im Gesamtjahr ein Ebitda von 200 bis 250 Mio. Euro vorsieht. Die Zeichen nach den heftigen Kursverlusten seit Ende 2022 stehen damit weiter auf Stabilisierung. Dazu passt ein Discount-Zertifikat mit Cap knapp unter dem Jahrestief bei 28 Euro.

Verbio Discounter

ISIN/WKN	DE000PN9YYS8/PN9YYS
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	21. Juni 2024

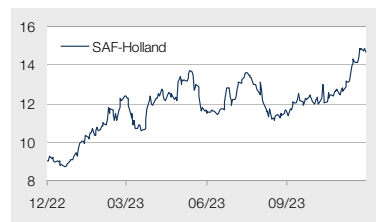


SAF-Holland Turbo Long (Morgan Stanley)

Ein brummandes Ersatzteilgeschäft und die Übernahme von Haldex haben dem Lkw-Zulieferer SAF-Holland auch im dritten Quartal kräftige Zuwächse beschert. Der Umsatz kletterte um 37 Prozent auf 553 Mio. Euro. Das bereinigte Ebit schnellte dank Effizienzsteigerungen gar um fast 60 Prozent auf 58,6 Mio. Euro nach oben. Die Marge verbesserte sich entsprechend von 9,1 auf 10,6 Prozent. Das Unternehmen schraubte daher zum zweiten Mal innerhalb von drei Monaten seine Prognose nach oben. Statt eines Umsatzes von etwas über zwei Mrd. Euro seien nun 2,1 Mrd. Euro zu erwarten, hieß es. Die bereinigte Ebit-Marge dürfte rund 9,5 (zuvor: bis zu neun) Prozent betragen. Das überzeugt auch die Börse: Die Aktie notiert auf dem höchsten Stand seit Mitte 2018. Gewinne beim Turbo aus ZJ 13.2023 laufen lassen.

SAF Holland Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MB0EEH1/MB0EEH
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	Open End

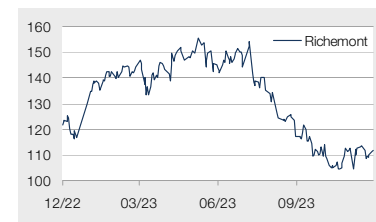


Richemont Discounter (BNP Paribas)

Luxus-Aktien hatten zuletzt einen schweren Stand an der Börse. Auch die Papiere von Richemont mussten deutlich Federn lassen. Zwar hat der Schweizer Konzern seinen Umsatz im ersten Halbjahr trotz des Inflationsdrucks und der konjunkturellen Abkühlung kräftig gesteigert und einen Milliarden Gewinn erzielt. Im zweiten Quartal schwächte sich das Wachstum allerdings spürbar ab. Doch mittlerweile scheint der Verkaufsdruck abzuebben. Analysten wie Luca Solca von Bernstein Research sind daran sicher nicht ganz unschuldig. Aktien aus dem Luxusgütersektor hätten deutlicher korrigiert als die tatsächliche Nachfrage, so der Experte. Mit Blick auf das schwierige Umfeld lobte er zudem die defensiven Qualitäten von Richemont. Mit einem Discount-Zertifikat von BNP können auch eher vorsichtige Anleger eine Position eröffnen.

Richemont Discounter

ISIN/WKN	DE000PN9YC88/PN9YC8
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	20. Dezember 2024



Der Konzern hat mit seinen längerfristigen Zielen enttäuscht. Auch der Ausblick auf 2024 kam nicht gut an.

Der Wafer-Hersteller Siltronic stellt seinen Aktionären angesichts der zunehmenden Bedeutung von Künstlicher Intelligenz (KI), Digitalisierung und Elektromobilität kräftige Zuwächse in Aussicht. Bis 2028 soll der Umsatz auf über 2,2 Mrd. Euro steigen, teilte das Unternehmen auf einem Kapitalmarkt mit. Ausgehend von den Zielen für 2023 entspreche dies einem Umsatzplus von mehr als 40 Prozent. Die zuletzt stark gelaufene Aktie geriet dennoch unter Druck. Analysten hatten dieses Erlösniveau bereits ein Jahr früher erwartet. Auch die Margenziele enttäuschten. Siltronic stellt bis 2028 einen hohen 30-Prozent-Wert in Aussicht. Im Vergleich zu dem für den 2023 angestrebten 28 bis 30 Prozent wäre das zwar eine deutliche Verbesserung. Die Konsensschätzungen implizierten allerdings bereits für 2027 eine operative Marge von 38,7 Prozent. Einige hatten so-

gar mit mehr als 40 Prozent gerechnet. Die Aussagen zu 2024 kamen ebenfalls nicht gut an: Zumindest das erste Halbjahr werde noch von hohen Vorratsbeständen der Chiphersteller und deren Kunden belastet sein, hieß es. „Hohe Lagerbestände auch noch im ersten Halbjahr sind zwar keine wirkliche Überraschung“, kommentierte ein Händler. Einige am Markt dürften jedoch auf einen schnelleren Abbau gehofft haben. Alternativ zur Aktie sind daher weiter Teilschutzprodukte interessant, etwa der Discounter der DZ BANK aus Ausgabe 44.2023. Hier winken 11,2 Prozent, wenn der TecDAX-Wert im Dezember 2024 mindestens 70 Euro kostet, also gegenüber dem aktuellen Niveau nicht mehr als 15 Prozent an Wert verliert. Verluste entstehen am Laufzeitende sogar erst bei Aktienkursen unter 63 Euro – ein Puffer von 23,5 Prozent ([ISIN DE000DW8M5W3](#)).

Erwartungen übertroffen

Der US-Softwarekonzern Salesforce hat im dritten Quartal dank seines Sparprogramms deutlich mehr verdient als erwartet – und seiner Aktie damit kräftig Beine gemacht. Bei einem Umsatzanstieg um elf Prozent auf 8,72 Mrd. Dollar sprang der Gewinn je Aktie von 1,40 Dollar vor einem Jahr auf 2,11 Dollar hoch. Die bereinigte operative Marge verbesserte sich von 22,7 auf 31,2 Prozent. „Wir hatten ein weiteres starkes Quartal, in dem wir unseren im letzten Jahr aufgestellten Plan für profitables Wachstum umgesetzt haben“, so CEO Marc Benioff. Auch der Ausblick kam gut an: Für das gesamte Geschäftsjahr ist jetzt eine bereinigte operative Marge von 30,5 Prozent statt wie bisher rund 30 Prozent angepeilt. Der Gewinn je Aktie soll ebenfalls höher ausfallen als gedacht – statt 8,04 bis 8,06 Dollar dürften jetzt 8,18 bis 8,19 Dollar herauspringen. Für den

Umsatz wurde die Spanne eingengt, hier kalkuliert das Management nun mit einem Anstieg um rund elf Prozent auf 34,75 bis 34,8 Mrd. Dollar. Zuvor lag das untere Ende bei 34,7 Mrd. Dollar. Auch Analysten reagierten begeistert. Die Zahlen hätten in jeder Hinsicht überzeugt, schrieb etwa Brad Zelnick von Deutsche Bank Research. Besonders beeindruckend sei der starke Anstieg der Software-Abschlüsse mit Volumina von mehr als einer Mio. Dollar. Deren Zahl sei auf Jahressicht um 80 Prozent gestiegen, so der Experte – und bekräftigte seine Kaufempfehlung mit Kursziel 300 Dollar. Ausgehend vom aktuellen Niveau räumt er der Aktie damit auf Jahressicht 20 Prozent Aufwärtspotenzial ein. Wie man in nur drei Monaten selbst bei einem Kursrückgang von bis zu 7,6 Prozent knapp 21 Prozent verdienen kann, zeigt ein Discount Call ([ISIN DE000VU5XW17](#)).

Siltronic: Ziele sorgen für wenig Begeisterung



Salesforce: Seitwärtsphase nach oben aufgelöst



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.